

„Faszinierende Dynamik“

Wirtschaftsjournal im Gespräch mit dem Sprecher des mitteldeutschen IT-Clusters, Klemens Gutmann

WJ: Das Wirtschaftsjournal möchte mit der vorliegenden Sonderpublikation der mitteldeutschen IT-Branche ein Gesicht geben. Sie stellt sich aber, zumindest für den Außenstehenden, als sehr zersplittert dar. Können Sie das bestätigen?

Klemens Gutmann: Da ist tatsächlich etwas dran, denn die meisten IT-Unternehmen sind vor allem mit ihrer Anwendungsbranche verbunden. Wir als regiocom zum Beispiel sind mit unseren Produkten und Leistungen auf den Energiesektor ausgerichtet. Die einzige Schnittstelle, die es gibt, ist die Unternehmenssoftware.

WJ: Kann man dann von einer mitteldeutschen IT-Branche sprechen?

Gutmann: Ja, aus zwei Gründen. Sie hat ein erfreuliches wirtschaftliches Gewicht. Es gibt eine ganze Reihe von Akteuren, die große Erfolge vorweisen können. Zum anderen hat sie gute Fachleute. Schließlich ist jede Software nur so gut wie die dahinter stehenden Menschen. Für diese muss Mitteldeutschland attraktiv sein. Dabei müssen wir uns als Region hinreichender Größe definieren.

WJ: Als Badener und international agierender Unternehmer kennen Sie verschiedene IT-Standorte. Was ist aus dieser Sicht das Spezifische an Mitteldeutschland?

Gutmann: Da sind historisch gewachsene Kompetenzen wie im Bereich Mikroelektronik. Ansonsten liegt das Besondere darin, dass die IT-Unternehmen Anfang der 90er Jahre beim Punkt Null angefangen haben und heute zum Teil in ihrer jeweiligen Nische durchaus Global Player und Marktführer sind. Da steckt eine faszinierende Dynamik dahinter.

WJ: Was macht einen kompetenten IT-Spezialisten heute aus?

Gutmann: Er muss ein möglichst gutes Abstraktionsvermögen mitbringen, das heißt, er sollte in der Lage sein, reale Vorgänge auf mathematische Modelle übertragen zu können. Gute mathematische Grundlagen sind also unabdingbar. Des Weiteren ist die Fähigkeit zur Teamarbeit unerlässlich. Häufig gestaltet sich diese schwierig, da die IT-Branche von kreativen Prozessen geprägt ist. Dennoch muss jeder Mitarbeiter seine Leistung in ein Ganzes einbringen. Ego-Künstler sind somit weniger gefragt. Schließlich ist eine Affinität zur jeweiligen Anwenderbranche hilfreich.



WJ: Fordern die Anwender heute auch die IT-Spezialisten mehr?

Gutmann: Nahezu jeder Wertschöpfungsschritt wird von einer steuernden, abrechnenden oder dokumentierenden IT begleitet. Anwender müssen sich zwangsläufig mehr mit IT auseinandersetzen. Das ist aber auch eine Generationsfrage. Ich würde sagen, dass jüngere Geschäftsführer, die ein Studium in den 80er Jahren oder später absolviert haben, häufig höhere Anforderungen an die IT und ihre Entwickler stellen.

WJ: Nun noch eine Frage an Sie, in Ihrer Funktion als Arbeitgeberpräsident von Sachsen-Anhalt. Was erhoffen Sie sich von der neuen Bundesregierung?

Gutmann: Wir können nur das ausgeben, was wir erwirtschaftet haben. So erhoffe ich mir eine Rückbesinnung darauf in allen Bereichen, bei den Konjunkturmaßnahmen ebenso wie bei den sozialen Aufgaben. Wir müssen wirklich auf die Haushaltsdisziplin achten. Ich bin auch eher für Steuervereinfachung als für Steuergeschenke. Allerdings befürworte ich die Entlastung von Familien mit Kindern. Eine Herausforderung wird vor diesem Hintergrund sein, den sozialen Zusammenhalt in der Gesellschaft im Auge zu behalten und die Lasten fair zu verteilen.

Klemens Gutmann ist Geschäftsführer-Gesellschafter der regiocom GmbH, einem IT- und Geschäftsprozess-Dienstleister hauptsächlich für den Energiesektor mit inzwischen fast 500 Mitarbeitern in Magdeburg, Halle und Hannover. Gemeinsam mit seinem Kompagnon Joan Schlieker ist er außerdem Gesellschafter der Teleport Sachsen-Anhalt GmbH, einem TK-Dienstleister mit inzwischen über 250 Mitarbeitern, ebenfalls in Magdeburg und Halle. In ehrenamtlicher Funktion wirkt Klemens Gutmann als Präsident des Dachverbandes der Arbeitgeber- und Wirtschaftsverbände Sachsen-Anhalt (AWSA) und damit als Landesvertreter des BDA und des BDI. Hinzu kommt sein Amt als Vorsitzender des Ausschusses für Telekommunikation und Neue Dienste beim Deutschen Industrie- und Handelskammertag (DIHK).

Gespräch: Claudia Hillmann ■

web klick

wirtschaftsjournal.de/id091T0801